

Heute:
Highlights
2015
Möbel & Accessoires

Informatives Sammelsurium





Informatives Sammelsurium

Sieben Sammlungen haben in den ehemaligen Ganahl-Werken in Frastanz eine neue Heimat gefunden und vermitteln unter dem Namen „Vorarlberger Museumswelt“ Wissen und Schätze aus Technik und gesellschaftlichen Einsatzbereichen wie Feuerwehr- und Rettungswesen. Das Architekturbüro Heike Schlauch raumhochrosen hat die Bauherrschaft in den letzten Jahren zusammen mit dem Berliner Szenografie-Büro chezweitz begleitet. Autor: Verena Konrad, Fotos: Petra Rainer

Vorarlberg verfügt über ein beachtliches bauliches Erbe aus dem Industrialisierungszeitalter. Viele Fabriken, Montagehallen, Arbeiterwohn­siedlungen und Unternehmervillen wurden als Bautypen hervorragend entwickelt und sind noch heute kulturell wie materiell von großem Wert. Die Adaptierung dieser Industriegebäude hat sich in den vergangenen Jahren etabliert. Büroräume, Ordinationen und Wohnungen mit Loftcharakter sind beliebte Nachnutzungen. Aber auch Kultur- und Bildungseinrichtungen haben

in ehemaligen Industrieanlagen bereits eine neue Heimat gefunden. Beispielgebend ist hier die inatura in Dornbirn, die eine Revitalisierung des ehemaligen Rüs­ch-Areals darstellt. Diesem Beispiel folgt nun die Vorarlberger Museumswelt in Frastanz. Ausgangslage ist jedoch kein strin­gentes Museumskonzept, sondern die Sammellust ehrenamtlich engagierter Bürger(innen). Der Anstoß, professionelle Partner in Form von Architekt(innen) mit ins Boot zu holen, kam von der Kulturabteilung des Landes. Neben der sachge­mäßigen Verwahrung und Präsentation der Objekte braucht es für einen Museumsbau auch Wegfüh­rungen durch die Räume und eine Konzeption, die

nicht nur ästhetisch, sondern auch funktionell den Besucher(innen), denen, die hier arbeiten, und den Sammler(innen) gerecht wird. Der Auftrag für die Ausstellungsgestaltungen und weitere bauliche Maßnahmen gelangte so in die Hände von Heike Schlauch raumhochrosen und ihr Büro mit Sitz in Rankweil. Sie entschied sich für die Zusammenarbeit mit Detlef Weitz mit seinem auf Szenografie spezialisierten Büro chezweitz in Berlin, das für die räumliche Inszenierung der Exponate und das Grafikkonzept verantwortlich ist. Entwickelt wurde ein Gesamtkonzept, wie die sieben Museen unter einem Dach präsentiert werden können. Auf das Budget angepasste Lö-

Revitalisierung. Neues Leben für wertvolle Industriebestandteile. Die Ganahl-Werke in Frastanz sind heute Heimat für zahlreiche Betriebe, darunter auch die Vorarlberger Museumswelt - ein Zusammenschluss von sieben Sammlungen zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Themen.



Sanierung und Zubau erfolgten durch Joachim Schmidle. Ebenso Umbauten im Inneren des Gebäudes. Die Museumswelt wird seit 2011 gestalterisch vom Architekturbüro Heike Schlauch raumhochrosen in Zusammenarbeit mit chezweitz begleitet.



Willkommen! Das neue Foyer begrüßt seine Besucher(innen) hell und freundlich. Empfang, Kasse, Treffpunkt, Garderobe, Schließfächer, im Hintergrund Lagerräume und Vorbereitungen für einen kleinen Shop wurden überzeugend auf ausreichend Raum realisiert.





1



2

1 Vermittlung als Gemeinschaftsprodukt: Die Inhalte kommen von Praktiker(innen), Sammler(innen) und Jagdexpert(innen) - Raum- und Ausstellungsgestaltung aus der Feder von raumhochrosen und chezweitz.

2 Sammlungstücke wie eine historische Schalttafel zeigen den gesellschaftlichen Wert von Energieerzeugung zur Jahrhundertwende, der auch in der anspruchsvollen ästhetischen Gestaltung von Apparaturen sichtbar wird.



3



4

3 Schaulager. Eine Depothalle als großes Guckfenster: Des nächstens beleuchtet bietet sie Einblick in die reiche Sammlung des Landesfeuerwehrmuseums.



5

4 Zwischen der historischen Halle und dem schlanken Neubau öffnet sich ein weiter Platz, der einerseits zur Einfahrt der großen Gerätschaften benötigt wird, während des Betriebs aber vor allem für Außenaktivitäten genutzt werden kann.

5 Bemerkenswert ist der feinsinnige Umgang mit dem gewachsenen Umfeld. Der neue Bauteil gliedert sich selbstbewusst, aber unaufdringlich in das Ensemble aus Baukörpern verschiedener Herkunft ein.

6 Aufwendige Inszenierung. Im Inneren der Fahrzeughalle sorgt eine Grafik-, Licht- und Toninstallation für Spannung und Information zugleich.

7 Begehrbar mit Führung sind alle Teile der Museumswelt: www.museumswelt.com



6



Wichtig ist der gegenseitige Respekt für die vorhandene Expertise: Ein Museum braucht beides: Wissen

über die Exponate Erfahrung, was die Aufbereitung der Themen für die Besucher(innen)-Führung durchs Gebäude, Gestaltung, Licht, Akustik und Material betrifft.

HEIKE SCHLAUCH, ARCHITEKTIN, RAUMHOCHROSEN



7

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Vorarlberger Museumswelt, Frastanz
Eigentümer/	Vorarlberger Museumswelt
Bauherr	Gemeinde Frastanz
Architektur Depot	raumhochrosen, Bregenz/Rankweil
Foyer (innen) und	Heike Schlauch
Ausstellungen	www.raumhochrosen.com
Architektur Umbau	Joachim Schmidle, Frastanz,
Hauptgebäude	www.joachim Schmidle.at
Biomasseheizwerk	
Foyeranbau	
Statik Depothalle	Merz-Kley Partner, Dornbirn www.mkp.at
Szenografie, Grafik	chezweitz, Detlef Weitz, Berlin www.chezweitz.de ; Grafik Jagdmuseum: Silvia Wasner, Dornbirn
Fachplaner	Brandschutz: Ingenieurbüro Huber, Weiler
Planung	2012–2015
Ausführung	2013–2015
Ausstellungsflächen	1200 m ² (im Endausbau 1700 m ²)
Bauweise:	Hauptgebäude: Sanierung Mauerwerksbau, neu: Stahlbetondecken mit Stahlträgern und Trapezblech als verlorene Schalung; Neubau Depothalle: Holzriegelbau mit Fichtenschalung; „Wollaschopf“: Bestand Ziegelmauerwerk, instandgesetzt
Besonderheiten	Ausführung mit großem Anteil Eigenleistung der Vereinsmitglieder
Ausführung	Depothalle: Zimmerei Kaufmann, Reuth; Jagdmuseum: Tischlerei Wolfgang Meusburger, Bizau Digitaldrucke, Folien, Schriften Fa. Bartenbach, Bludenz
Baukosten	ca. 600.000 Euro (Ausstellungen und Ausstellungsgebäude)

ungen präsentieren die Sammlungen, lassen die Räume jedoch weitgehend unangetastet. Das Gebäude wurde in den Jahren zuvor von Joachim Schmidle aus Frastanz saniert und erweitert. Ein neuer Baukörper kam als Erschließungszone zum Gebäude hinzu, ebenso ein Biomassekraftwerk. Die hallenartigen Räume wurden von dreischiffigen Hallen mit zwei Säulenreihen in solche mit einer Mittelstützenreihe abgeändert. Wenn auch statisch erforderlich, so mischt sich zumindest an dieser Stelle etwas sentimentales Bedauern mit der Zustimmung für die sonst stringent geformten Räume.

Die Vorarlberger Museumswelt hat den ersten und zweiten Stock des Gebäudes gemietet. Im ersten Stock wurde bereits das Foyer nach neuem Konzept realisiert, im zweiten das Jagdmuseum. Rund 3000 Menschen haben im vergangenen Jahr die Sammlungen der Museumswelt besucht. Im Augenblick sind vier Sammlungen zu besichtigen: Feuerwehr, Jagd, Elektro und Rettung, in naher Zukunft werden auch die Sammlungen zu den Themen Foto, Film und Tabak neu aufgestellt. Das Jagdmuseum folgt bereits der Inszenierung

durch chezweitz. Vertikale Elemente in Form von Stelen gliedern den Raum. Jeweils eine der vier Seiten der Stele folgt einem Erzählstrang und eröffnet damit eine neue Informationsebene. Je nachdem welche Position der Besucher im Raum einnimmt, verändert sich diese einheitlich. Die Stelen selbst symbolisieren den Wald als Lebensraum einer Vielzahl von Wildtieren. Texte und Exponate stammen von den Sammler(innen), die Fotos in der Ausstellung von Albrecht Immanuel Schnabel. Etwas vom Hauptgebäude entfernt wurde das ehemalige Baumwolllager, der sogenannte „Wollaschopf“, zur Fahrzeughalle des Landesfeuerwehrmuseums umfunktioniert. Flankiert wird dieser von einem neuen Bau von Heike Schlauch, dessen Längsseite verglast als große Vitrine funktioniert und als Depot für Fahrzeuge und Gerätschaften genutzt wird. Zu entdecken gibt es viel: ein Sammelurium an Dingen des Feuerwehralltags, Schläuchen, Pumpen, Wägen, Spritzen und Löschern - auch oder gerade faszinierend für Laien. Der „Wollaschopf“ - ein historisches Backsteingebäude - wurde mit einem Windfang versehen, der die sakrale Atmosphäre des hohen Hallenraumes

verstärkt. Die Zentralperspektive aus dieser Position bestimmt das gesamte Bild, das sich einem sofort als Einsatzort erschließt. Sorgsam inszeniert wurde die Halle als Straße gedacht, den Linien am Boden folgt die Anordnung der historischen Fahrzeuge, die allesamt einst in Vorarlberg im Einsatz waren. Ein ebensolcher Einsatz wird von einer aufwendigen Licht- und Toninstallation simuliert: Es zischt und flackert während eine Projektion den Blick leitet und so die Exponate ins rechte Licht rückt. Neben der eigentlichen Bauaufgabe sind es drei Themen, die dieses Projekt interessant machen: Die Nachnutzung eines historischen bedeutsamen Industriegebäudes. Die komplexe Struktur der Vorarlberger Museumswelt als Konglomerat unterschiedlicher Vereine, die sich auch in der Komplexität einer vielgesichtigen Bauherrschaft zeigt. Drittes Thema ist der Spalt zwischen Ehrenamt und professioneller Arbeit, der von außen nicht immer leicht erkennbar ist, denn auch Ehrenamt arbeitet mit Wissen und Erfahrung, mit Leidenschaft und Verantwortung - jedoch ohne materielle Entschädigung, hoffentlich aber nicht ohne gesellschaftliche Anerkennung.